Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 185 — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend

Halver
Freitag, den 8. August 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpfg. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto.

24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In London wurde ein „Großer Rat" gebildet, der aus je zwei Vertretern der alliierten Mächte und zwei gleichberechtigten deutschen Vertretern besteht.

* Die deutschen Gegenvorschläge auf die bisherigen Londoner Beschlüsse sind überreicht worden.

* In einer Aussprache des Ausschusses des Reichseisenbahnrats wurde ein baldiger, wenn auch vorsichtiger Abbau der Eisenbahntarife, besonders für Kohle, als notwendig erachtet.

* Die bisher verbotene Zuckereinfuhr aus dem Auslande soll wieder erlaubt werden.

* Der Evangelische Landeskirchenrat in Thüringen hat angeordnet, daß am kommenden Sonntag in allen Kirchen Thüringens in der Predigt des Verfassungstages zu gedenken ist.

* In Spanien soll eine Regierungsänderung und ein Abbau der Diktatur zu erwarten sein.

Ungewißheit.

Über den Ausgang der Verhandlungen, die im englischen Auswärtigen Amt nunmehr unter Teilnahme der deutschen Vertreter begonnen haben, herrscht sowohl an der Themse wie an der Seine vorläufig noch vollständige Ungewißheit. Freilich machen sich sowohl optimistische wie pessimistische Propheten bemerkbar, aber anscheinend entbehren ihre beiderseitigen Prophezeiungen vorläufig jedweder festen Grundlage. In London soll die Ansicht vorherrschen, daß der wichtigere Teil der Beratungen sich nicht im Konferenzsaal abspielen wird, sondern vielmehr in die Ausschüsse oder schließlich in die direkte Aussprache der Deutschen mit den Franzosen und Belgiern verlegt wird. Der Haupt- oder einzige Punkt dabei ist die Frage, wie sich die deutsche Delegation mit den Franzosen und Belgiern über die militärische Räumung des Ruhrgebiets und über das rheinisch-westfälische Eisenbahnproblem einigen könnte. Vorläufig zeigen sich in dieser Richtung wenig Lichtpunkte, denn Ministerpräsident Herriot soll die militärische Räumung der Ruhr vor der französischen Kammer nicht verantworten wollen, wenn ihm dafür nicht weitgehende Konzessionen, etwa Zugeständnisse in der Verschuldungsfrage Frankreichs gegen England und Amerika, gemacht würden. Aber sowohl England wie die Vereinigten Staaten sollen eine Verkoppelung der Ruhrräumung mit dem Schuldennachlaß ablehnen. Herriot halte deshalb an seiner Forderung der zweijährigen Frist fest, die die Deutschen nicht einmal in Erwägung zu ziehen vermögen, weil ohne militärische Räumung zu einem annehmbaren Termin sich keine Mehrheit im Reichstage für die Dawes-Gesetze finden würde. Andererseits ist die Rede davon, daß die Deutschen zu Entgegenkommen anderer Art in der Frage geneigt seien, vielleicht zu einem günstigen Handelsvertrag mit Frankreich und Belgien. Aber wie gesagt, das sind Ungewißheiten und Gerüchte, keine Tatsachen.

*

Sanfter Zwang.

Aus London erfährt man, daß man dort mit der Beendigung der Verhandlungen mit den deutschen Vertretern schon bis zum Wochenende rechnet. Macdonald habe erklärt, er könne vielleicht Sonnabend schon nach Schottland abfahren.

Es ist merkwürdig. Kaum sind die „großen Fünf" oder die „großen Sieben", wie die maßgebenden Herren von der Londoner Konferenz sich lieber in den Zeitungen nennen ließen, unter sich einig geworden, als sie plötzlich entdecken, daß vieles oder gar langes Reden zu nichts und wieder nichts gut sei. Man wolle den Deutschen beileibe kein Ultimatum stellen, noch weniger ihnen etwa ein Diktat zumuten; dazu ist man viel zu demokratisch, viel zu pazifistisch. Die deutsche Delegation ist selbstverständlich zu gleichberechtigter Teilnahme an den Verhandlungen nach London gebeten worden, aber sagt man nicht gerade in Deutschland so gern, daß in der Kürze die Würze liegt? Und die Herren Marx und Stresemann haben doch gewiß in Berlin sehr viele dringende Geschäfte zu erledigen, ebenso wie der Vorsitzende der Konferenz, Herr Macdonald, am Sonnabend nachmittag unbedingt nach Schottland fahren muß. Nicht in Geschäften allerdings, aber das „Weekend" ist doch schließlich auch kein Pappenstiel, und wenn man sich nur in den letzten Wochentagen ordentlich ins Zeug legt, da kann man schon fertig werden mit den paar Beschlüssen, die noch der Zustimmung Deutschlands bedürfen.

Man übergibt ihnen mit dem liebenswürdigsten Gesicht ein Bündel Protokolle und Beschlüsse, bittet sie, sich die Sache nur ja recht schnell anzusehen und nur ja daran zu denken, daß der Sonderzug nach Schottland für den kommenden Sonnabend nachmittag um soundsoviel Uhr schon bereitsteht, und wünscht ihnen im übrigen viel Vergnügen in England. Was braucht es mehr, um die freundlichen Herren aus Berlin zufriedenzustellen? Sie werden doch keine Spielverderber sein wollen, zumal sie sich doch schließlich sagen müssen, daß auch Herr Herriot schon lange genug seine Pariser Amtsgeschäfte im Stich gelassen hatte — und zumal sie sich auch das sagen müssen, daß im Grunde mit langem Parlamentieren nun doch nichts Wesentliches mehr zu erreichen ist. Also, wenn es gar nicht anders geht, macht gute Miene zum bösen Spiel, seid vernünftig und — unterschreibt.

Soll es wirklich so kommen? Die gute Laune des britischen Premierministers in allen Ehren, allen Respekt auch vor dem begreiflichen Widerwillen des Herrn Herriot, die Ansichten der deutschen Delegierten über die verbrecherische Kriegsschuldlüge des Versailler Schanddokuments mit anhören zu müssen — aber begreifen denn diese Herren nicht, trotz der trüben Erfahrungen, die ihre Vorgänger im Amt mit ihren Konferenzbeschlüssen gemacht haben, daß auch verschleierte Diktate vom Übel sind, daß ein Ultimatum ein Ultimatum bleibt, auch wenn es nicht mit Schimpf- und Hohnreden, sondern mit einem Eia-Popeia von leutseligen Redensarten serviert wird? Wie oft ist ihnen nicht von den Amerikanern — und übrigens auch von anderen vernünftigen Leuten — gesagt worden, daß nur die freie Zustimmung Deutschlands zu den Konferenzbeschlüssen eine wahre Lösung des Reparationsproblems bedeuten könne, daß den Anleihezeichnern mit gutem Gewissen nur dann der Rat gegeben werden könne, das Geschäft zu wagen, wenn man sich des guten, des wirklich guten Willens des deutschen Schuldners vergewissert habe. Und nun werden die deutschen Bevollmächtigten, kaum daß sie ihren Fuß auf britischen Boden gesetzt haben, mit einem Zwang zur Kürze und damit allein schon mit einem Zwang zur unbesehenen Annahme der Konferenzbeschlüsse empfangen, dem keine noch so liebenswürdige Maskierung den ultimativen Charakter nehmen kann. Wir wußten, daß unsere Delegierten einen schweren Gang antraten, als sie der freundlichen Einladung nach London Folge leisteten, aber daß ihnen der Zweck dieser Reise so schwer gemacht werden würde, war doch nicht vorauszusehen. Jetzt befinden sie sich in einer Lage, um die sie nicht zu beneiden sind. Wenn sie nur der Stimme ihres Herzens folgen dürften, würden sie wohl über die Entscheidung, die sie zu treffen haben, sehr bald im reinen sein. Viele Deutsche werden meinen, daß auch der Verstand ihnen nicht erlauben darf, dem Verfahren zuzustimmen, das ihnen jetzt angesonnen wird.

Sollen wir den Amerikanern vertrauen, die uns mehr oder weniger heimlich zuflüstern, in Zukunft könne doch nichts mehr gegen ihren Willen, gegen den Rat ihrer in allen wichtigen Kommissionen sitzenden Vertreter geschehen? Wir sollten uns nicht durch die mehr kläglich als klüglich ausgetüftelten Vorbehalte wiederum ins Bockshorn jagen lassen, mit denen doch nur Herr Herriot vor Poincaré und Genossen sein Gesicht wahren wollte? Man braucht uns nicht erst zu sagen, wie ungeheuer die Verantwortung derjenigen ist, die für das deutsche Volk jetzt in London schicksalsschwere Entscheidungen treffen sollen. Aber dieses Volk wird selber erst durch seine Vertreter im Reichstag das letzte Wort zu sprechen haben — wer wollte im Ernst daran glauben, daß der Reichstag „Lösungen" der Londoner Konferenz seine Zustimmung geben würde, die uns in wichtigen Punkten noch hinter die Ruchlosigkeiten des Versailler Vertrages zurückwerfen würden? Und wenn man das Volk in Neuwahlen erneut befragen wollte, was soll dann — von dem Ausfall dieses Experiments abgesehen — allein schon aus den kurz bemessenen — d. h. natürlich für Deutschland kurz bemessenen — Zahlungs- und Lieferungsfristen werden, die in London schwarz auf weiß festgelegt worden sind? Es ist überflüssig, vollkommen überflüssig, weitere Fragen dieser Art aufzuwerfen. So geht es nicht, so geht es ganz bestimmt nicht. Hieraus folgt, daß man schon besser daran täte, den deutschen Delegierten mehr Raum und Zeit zu geben für wirkliche Verhandlungen.

Die deutschen Gegenvorschläge.

Großer Rat der Sechzehn.

London, 6. August.

In der Nacht auf heute arbeiteten die deutschen Vertreter die Antwort zu den bisherigen in London gefaßten Beschlüssen aus und überreichten sie als Denkschrift heute vormittag dem Generalsekretariat der Konferenz.

Die deutsche Denkschrift enthält die angekündigten Einwendungen und Gegenvorschläge zu den Beschlüssen über die Sanktionsfrage, die Amnestie der Ruhrausgewiesenen, die Termine und die Sicherheit der Durchführung der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebiets, die Sachlieferungen und die Transferbestimmungen. Das Begleitschreiben lautet:

Herr Präsident! Entsprechend der auf der gestrigen Sitzung getroffenen Verabredung beehre ich mich, Ew. Exzellenz anbei Bemerkungen der deutschen Delegation zu den bisherigen Beschlüssen der interalliierten Kommissionen zu übersenden. Die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit hat es der deutschen Delegation nicht ermöglicht, sich über alle Einzelheiten der interalliierten Beschlüsse und ihre Tragweite ein rasches Urteil zu bilden. Ich bitte die Bemerkungen der deutschen Delegation, insbesondere ihre Verlautbarungen, unter diesem Gesichtspunkt betrachten zu wollen. Dabei nehme ich an, daß die noch erforderliche Klärung im Wege der gegenseitigen Aussprache herbeigeführt werden wird. Im übrigen gestatte ich mir, hervorzuheben, daß die vorliegenden interalliierten Beschlüsse nach Ansicht der deutschen Delegation den mit der Inkraftsetzung des Sachverständigenplans zusammenhängenden Fragenkomplex nicht erschöpfen. Die deutsche Delegation muß besonders entscheidenden Wert darauf legen, die Frage der militärischen Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete zur Erörterung zu stellen. Andererseits hat der Herr Präsident der zweiten Kommission in seinem Begleitschreiben zu den Beschlüssen dieser Kommission erwähnt, daß die französischen und belgischen Heeressachverständigen ein Verbleiben von 5000 französischen und belgischen Eisenbahnbediensteten auf bestimmten Strecken des linksrheinischen Netzes verlangen. Die deutsche Delegation ist der Ansicht, daß diese Forderung mit dem Sachverständigenplan nicht vereinbar ist.

Marx.

Damit sind also die wichtigsten Fragen der Räumung und der Eisenbahnen direkt angeschnitten, und längeres Versteckspiel ist eigentlich nicht mehr am Platze. Alsbald nach Überreichung der Denkschrift trat der neugebildete „Große Rat" zusammen, der aus je zwei Vertretern der Ententemächte und aus den beiden deutschen Vertretern Reichskanzler Dr. Marx und Minister des Äußern Dr. Stresemann besteht, und im ganzen 16 Personen umfaßt. Reichskanzler Dr. Marx und Außenminister Dr. Stresemann waren gestern einer Einladung Macdonalds in seiner Eigenschaft als Konferenzleiter gefolgt, um mit diesem über beratungstechnische Fragen zu verhandeln. Auch eine Fühlungnahme über die Frage der militärischen Räumung ist bei dieser Gelegenheit anscheinend erfolgt.

In der Reparationskommission, die gesondert tagte, kam es zu scharfen Auseinandersetzungen. Die Mehrzahl der juristischen Sachverständigen warnte die Repko, anzunehmen, daß die Fragen, die zwischen der Repko und den Deutschen verhandelt werden sollen, außerhalb der juristischen Beurteilung liegen. Die Meinungen gingen sehr auseinander. Der Standpunkt der Juristen der Repko geht dahin, daß die Repko nur den Teil behandeln könne, der sich mit dem Friedensvertrage befaßt, sowie nur die Punkte des Dawes-Vorschlages, die außerhalb des Friedensvertrages liegen. Die Frage der Räumung wurde nicht berührt. Macdonald hat ebenfalls gestern im Unterhaus direkte Fragen Lloyd Georges zu diesem Gegenstand ausweichend beantwortet.

Sieben oder acht Prozent.

Was die Amerikaner an Zinsen verlangen.

Das Hauptorgan der Newyorker Finanzwelt schreibt über die deutsche Anleihe, daß der Erfolg dieser Anleihe in der Hauptsache von der Höhe des Zinsfußes abhängen werde, doch würden sieben oder acht Prozent genügen, um die Geldleiher zu interessieren. Schon jetzt seien Bestrebungen im Gang, um ein Syndikat zu gründen, das in den Vereinigten Staaten die Ausgabe der Anleihe in die Hand nehmen werde. In diesem Syndikat würden folgende Großbanken vertreten sein: Morgan, Kuhn, Loeb u. Co., First-Nationalbank, National-City-Bank, Bankers-Trust, Kidder-Peabody u. Co., Harry Forbes u. Co. Ein Funkspruch des WTB. aus Newyork weiß davon zu erzählen, daß verschiedene Bankiers der Ansicht wären, die Auflegung der Hälfte der im Dawes-Plan vorgesehenen Anleihe in Amerika bedeute nur die Einleitung des amerikanischen Programms für die finanzielle Unterstützung Deutschlands.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Dienstbezüge für Poehner und Frick.

Das bayrische Finanzministerium teilt mit, daß eine Gehaltssperre gegen strafrechtlich verurteilte Beamte nach dem bayrischen Recht nicht möglich sei. Bei unwiderruflich angestellten Beamten könne lediglich der dritte Teil des Diensteinkommens einbehalten werden. Im Falle der Not ist das zuständige Ministerium befugt, die Einbehaltung auf einen geringeren als den dritten Teil des Diensteinkommens zu beschränken. Auf Grund dieser Bestimmung wurde dem früheren Oberlandesgerichtsrat Poehner und dem Oberamtmann Frick ¼ ihres Diensteinkommens einbehalten. Der Assistent am physiologischen Institut der tierärztlichen Fakultät Dr. Weber, der noch widerruflicher Beamter war, ist mit sofortiger Wirkung seines Dienstverhältnisses enthoben worden. Alle drei genannten waren bekanntlich stark in den Hitlerprozeß verwickelt.

Der Fall Gumbel.

Im Badischen Landtag hat Unterrichtsminister Dr. Hellpach mitgeteilt, die Suspendierung des Privatdozenten Gumbel in Heidelberg sei von der Regierung zurückgezogen worden. Gumbel hatte in einer Rede etwa den Ausdruck gebraucht, daß die Gefallenen im Kriege auf dem Felde der „Unehre" geblieben seien, und war darauf vom Lehramt entfernt worden. Der Minister führte aus, Gumbel habe inzwischen einen Brief an den Senat der Universität geschrieben, in dem er den von ihm gewählten unrichtigen Ausdruck als ein Produkt des Augenblicks bezeichnet, er habe nicht die Gefühle jener verletzen wollen, die den Krieg bejahen. Er bedauere den Ausdruck. Der Minister erklärte, auf Grund dieser Entschuldigung sei Gumbel wieder zum Lehramt zugelassen, das Verfahren gegen ihn gehe aber weiter. Gumbel ist der Verfasser des bekannten Buches „Vier Jahre politischer Mord".

Italien.

× **Verschärfter Faszismus.** Der bisherige Verlauf des faszistischen Nationalrates wird allgemein so angesehen, daß die extreme unversöhnliche Richtung die Oberhand gewinnt. Mussolini scheint entschlossen zu sein, eine, wenn auch nicht extreme, so doch unnachgiebige Haltung gegenüber der Opposition einzunehmen. Das Oraan Musso-

linis, „Popolo d'Italia", faßt das faszistische Programm folgendermaßen zusammen: 1. Reinigung der Partei von allen Spekulanten, 2. Verwendung der intelligentesten und besten Persönlichkeiten, 3. Erneuerung der leitenden Männer, besonders in den Zentralverwaltungen und Präfekturen, 4. Kampf gegen die Freimaurerei, 5. Hebung der Arbeiterschaft durch entsprechende Gesetzgebung.

Aus In- und Ausland.

Köln. Die Sozialdemokratische Partei und die freien Gewerkschaften im Saargebiet haben erneut die Reichsregierung dringend ersucht, den baldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu einer ihrer nächsten Hauptaufgaben zu machen.

Dessau. Die anhaltische Regierung sieht in ihren Ausführungsbestimmungen für die Sparguthaben eine Aufwertung von etwa 3 % vor.

Genf. Am 28. August wird sich in Genf die ständige Kommission des Völkerbundes für die Herabsetzung der Rüstungen versammeln. Sie wird über die militärische Kontrolle Österreichs und Ungarns, die im nächsten Jahre dem Völkerbund übertragen werden soll, beraten.

Prag. In der Ortschaft Lealpava kam es bei einer Demonstration „Gegen den Krieg" zwischen Kommunisten und Polizisten zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei drei Kommunisten erschossen wurden.

Schutz der Landwirtschaft.

Die Zölle für Agrarprodukte.

Die in Berlin versammelten Vertreter der Landbundorganisationen faßten eine Entschließung zur Lage der deutschen Landwirtschaft, in der gegen die bisherige Steuerpolitik scharf protestiert wird. Ebenso wird gegen die Verquickung der Regelung der für die deutsche Gesamtwirtschaft lebenswichtigen Fragen des Schutzes der heimischen Landwirtschaft mit der Stellungnahme zu dem Sachverständigengutachten Einspruch erhoben und alsbaldige Entscheidung über die geplante Zollvorlage zum Schutz der heimischen Landwirtschaft gefordert.

Auf einer Tagung des ostfriesischen Landbundes hielt Graf Kalckreuth eine Rede, in der er u. a. ausführte: Unsere vornehmste Aufgabe ist Pflichterfüllung gegenüber unserem Vaterlande. Vor allen Dingen ist äußerste Arbeitskraft nötig, um aus der Scholle herauszuholen, was möglich ist. Aber die Steuerlasten machen andere Aufgaben unmöglich. Die meisten Landwirte schreien nach Krediten, wenn nun aber die Kredite nach der Ernte abgedeckt werden, dann besteht die Gefahr, daß wir unsere Ernte verschleudern müssen. Wir brauchen unbedingte Freiheit der Ausfuhr unserer Produktion.

Der Vorstand des Landwirtschaftsverbandes Ostpreußen, in dem 80 % aller ostpreußischen landwirtschaftlichen Betriebe organisiert sind, fordert in einer Entschließung die Reichsregierung auf, ausreichende Schutzzölle für die Agrarprodukte sobald als möglich zum Gesetz werden zu lassen.

Kommunisten-Umtriebe in der Reichswehr

(1. Sitzungstag.) § Leipzig, 6. August.

Vor dem norddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik begann heute unter dem Vorsitz von Senatspräsident Niedner ein neuer Tagungsabschnitt, der kommunistische Umtriebe in der Reichswehr zum Gegenstand hat. Am ersten Verhandlungstage hat sich der 51 Jahre alte Ingenieur und Reisevertreter Oswald Dieke zu verantworten. Die Angelegenheit beschäftigte bereits vor einigen Monaten das Landgericht Kassel, das sich aber für unzuständig erklärte. Zu Beginn der Verhandlung lehnte der Verteidiger, Rechtsanw. Dr. Steinmetz-Kassel, im Hinblick auf die Vorgänge bei den Verhandlungen in Königsberg i. Pr. den Vorsitzenden wegen Besorgnis der Befangenheit gegen Angehörige der kommunistischen Partei ab. Das Gericht wies jedoch den Ablehnungsantrag zurück.

Der Angeklagte Dieke wird beschuldigt, am 15. Oktober 1923 in Hofgeismar ein hochverräterisches Unternehmen dadurch vorbereitet zu haben, daß er Reichswehrsoldaten Flugblätter mit der Aufforderung zum Ungehorsam und zur Bildung proletarischer Hundertschaften übergeben und auch versucht habe, Waffen von der Reichswehr zu erlangen. Nach der Anklage soll er weiter seine Reisetätigkeit im Auftrage der Zentrale der Kommunistischen Partei zu kommunistischen Propagandazwecken in der Reichswehr benutzt haben. Der Angeklagte gab zu, an zwei Reichswehrsoldaten Flugblätter gegeben zu haben, deren Inhalt er aber nicht genau gekannt habe, bestritt jedoch die anderen Anklagepunkte entschieden. Er sei niemals Funktionär der Kommunistischen Partei gewesen. Lediglich, um sich eine Provision zu verdienen, sei er im Auftrag eines Bekannten, der allerdings Funktionär der K. P. D. sei, an die Reichswehrsoldaten herangetreten.

Wieder freie Zuckereinfuhr?

Billigere Zuckerpreise.

Bei der für die Zuckerwirtschaft zuständigen Stelle, dem Reichsministerium für Ernährung, wurden seit längerer Zeit Besprechungen geführt über die Wiederfreigabe der Zuckereinfuhr. Die Verhandlungen sollen jetzt zu Ende geführt und eine Entscheidung getroffen sein, die wahrscheinlich die Einfuhr gestattet oder doch erleichtert.

Im Auslande, insbesondere in Böhmen, sind starke Zuckervorräte vorhanden, die keinen Absatz finden. Eine Freigabe der Einfuhr nach Deutschland müßte bedeutende Mengen auf den Markt werfen und wesentlichen Druck auf die Preise ausüben. In den Erzeugerkreisen würde man deshalb wohl wenig Zufriedenheit mit der freien Einfuhr auslösen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 8. August 1924.

□ **Stundung der Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftssteuer** (auch Schenkungssteuer). Solche Stundung können nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers Landwirte mit Erfolg beantragen, wenn sie ihre Mittel nicht flüssig machen können und „wenn die Veräußerung von Betriebsmitteln entweder die Aufrechterhaltung des Betriebes gefährden würde oder nur zu Preisen erfolgen könnte, die so außergewöhnlich tief liegen, daß dem Steuerpflichtigen damit ein über die bezweckte Steuerbelastung hinausgehendes Opfer auferlegt würde". Dabei ist es zweckmäßig, wenn, unter Hinweis auf die Unmöglichkeit, die erwähnten Steuern jetzt entrichten zu können, der Landwirt zugleich vorschlägt, in welchen Raten und zu welchen Zeiten die Zahlungen erfolgen werden. Natürlich darf sich diese nicht allzu lange hinziehen. Auch Handel und Industrie sind beim Vorliegen obiger Gründe durch einen jetzt veröffentlichten Erlaß Gelegenheit gegeben, daß die fällige Rate der Vermögenssteuer und die Vorauszahlung auf die Einkommen- bzw. Körperschaftssteuer gestundet werden können. Natürlich wird vielfach der Bewilligung einer Stundung die Prüfung der Bücher und sonstiger Aufzeichnungen vorangehen. Auch die Ertragssteuern, die die Länder und Gemeinden einziehen, sollen unter den angegebenen Umständen in gleicher Weise gestundet werden.

„ **Halver,** 7. Aug. Der hiesige Blaukreuzverein begeht am Sonntag, den 10. d. Mts. sein Jahresfest. Es ist dem Verein gelungen, den Direktor des deutschen Hauptvereins W. Goebel-Barmen zum Festredner zu gewinnen Sein Name ist hier nicht unbekannt, weil er der Herausgeber des bekannten Wochenblattes „Rettung" ist, welches in der Gemeinde Halver allein über 500 Abonnenten hat. Gewiß wird es allen Lesern und vielen Gemeindegliedern eine Freude und ein Genuß sein, dem Vortrag des Herrn Goebel im Hauptgottesdienst vormittags in der Kirche sowie nachmittags bei der Nachfeier im Vereinshause beizuwohnen. Siehe auch heutige Anzeige.

= **Halver,** 7. Aug. Am Sonntag findet auf der Carlshöhe ein Gastspiel erster Bühnenkünstler, betitelt: „Jugend", ein Liebes-Drama in 3 Aufzügen, von Max Halbe, statt. Mitwirkende sind Kräfte vom Stadttheater Crefeld, Görlitz, Dortmund, Lüdenscheid usw. Es versäume niemand, sich das literarisch wertvolle Kulturwerk anzusehen, zumal der Eintrittspreis so volkstümlich gehalten ist. (Siehe Inserat).

Dahlerbrück, 6. Aug. Opfer eines Racheaktes. Das erweiterte Schöffengericht in Hagen verhandelte gegen den Oberbahnhofsvorsteher R. und den Eisenbahnbetriebsassistenten F. von hier. Ersterer war beschuldigt, im Herbst v. J. die Aufgabe von Stückgut fälschlich beurkundet und bei Aufgabe eines Waggons durch Vordatieren das Kontrollbuch gefälscht zu haben. In diesem Falle soll F. Beihilfe geleistet haben. Am 24. Sept. schickte eine Firma 4 Frachtbriefe zur Abfertigung mit dem Bemerken, die Ware sei unterwegs. R. übergab die Frachtbriefe einem anderen Beamten zur Bearbeitung, die Ware kam aber erst am nächsten Vormittag zur Auflieferung und an diesem Tage war ein 100-prozentiger Frachtzuschlag eingetreten. Genau so verhielt es sich mit einem am 9. Oktober aufgelieferten Waggon, mit dessen Beladung eine Firma erst am folgenden Tage fertig wurde, an dem abermals eine Frachterhöhung eintrat. Die Abfertigung dieses Wagens oblag F. Beide Beamte sollen nun von S. kleine Geschenke angenommen haben, es handelt sich um einige Zigarren, und aus diesem Grunde die Nachsicht geübt haben. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme kann hiervon keine Rede sein. Der Sachverständige der Eisenbahnbehörde bezeichnet R. als einen besonders tüchtigen und pflichttreuen Beamten, dessen einziger Fehler seine Gutmütigkeit sei. Das Gericht stellt fest, daß es sich bei der Anzeige um einen Racheakt handelt. Sie ist erst ein Vierteljahr später von einem abgebauten Arbeiter erstattet worden, der fälschlich den R. für seine Entlassung verantwortlich macht. Bei dieser Sachlage erkannte das Gericht gegen F. auf Freisprechung und verurteilte R. lediglich aus § 331 Str. G. B. (Annahme von Geschenken für an sich nicht pflichtwidrige Handlungen) zu 300 Mk. Geldstrafe. Es betonte, daß dieser Ausgang die Möglichkeit biete, daß R. seinen Posten auch weiterhin bekleiden könne.

+ **Kierspe,** 7. Aug. Die Mütterberatungsstunde in Kierspe findet am 12. August 1924 vormittags, 10½—11½ in Kierspe, im Sitzungssaal des Amtshauses und von 12—1 Uhr in der Schule zu Kierspe-Bahnhof statt. Die Mütter werden dringend gebeten recht zahlreich mit ihren Kleinen zu erscheinen.

Hagen, 6. Aug. Handwerkskammer Hagen? Das Handwerk der Kreise Hagen-Stadt, Hagen-Land und Schwelm erstrebt die Abtrennung dieser Gebiete von der Handwerkskammer Dortmund und ihre Unterstellung unter eine neu zu errichtete Handwerkskammer Hagen. Die Staats- und Gemeindebehörden der genannten Kreise befürworten dringend dieses Verlangen des Handwerks.

Hagen, 6. Aug. Gelegentlich des Turnfestes wurde auch ein Kinderhilfstag veranstaltet, bei dem junge Mädchen sich in den Dienst der Sache stellten. Als Ergebnis konnten rund 15500 Mk. bezeichnet werden, die als Grundlage für einen beabsichtigten Neubau eines Kinderheimes gelten.

Haspe, 6. Aug. Der in den Hasper Sparkassenskandal verwickelte Bürgermeister Dr. Appel, der sich z. Zt. in Urlaub befindet, hat an die Stadtverwaltung ein Schreiben gerichtet, worin er mitteilt., daß er nach amtsärztlichem Attest wegen eines nervösen Leidens auf drei Monate dienstunfähig sei und wahrscheinlich auch nach Ablauf dieser Frist zur Aufnahme seiner hiesigen Dienstgeschäfte nicht fähig sein werde. Man kann diesen Schritt wohl dahin deuten, daß Dr. Appel nicht die Absicht hat, seinen stark erschütterten Posten weiter zu behaupten, zumal die bürgerlichen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung seinem Verbleiben im Amte ablehnend gegenüberstehen.

Buer, 7. Aug. In der Augustastraße in Buer-Erle spielten mehrere Kinder mit einer Handgranate, die sie in der Nähe des Forsthauses gefunden hatten. Plötzlich platzte die Granate und 7 Kinder wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Ein Kind liegt in sehr bedenklichem Zustande im Krankenhaus.

Köln, 6. Aug. In Verbindung mit der großen landwirtschaftlichen Messe in Köln vom 31. August bis 7. September findet in den Räumen des Kölner Messegebäudes eine große Forst- und Jagdausstellung statt, die in sehr großem Stile angelegt sein wird. Die Ausstellung umfaßt Abteilungen mit Jagdausrüstungsgegenständen, forstwirtschaftlichen Maschinen und sonstigen Geräten der Wald- und Wildpflege. Auch die Ausstellung wertvoller Jagdtrophäen wird gut beschickt sein. Außer der Ausstellung selbst findet am 3. September ein großer rhein-preußischer Jägertag statt.

Nah und Fern.

○ **Preußisch-österreichische Duelle um Kaiser Karl.** Sieben österreichisch-ungarische Generalfeldmarschälle haben den früheren preußischen Kriegsminister General von Stein zum Duell herausgefordert. Der Grund soll die Beleidigung des früheren Kaisers Karl durch General von Stein sein, der als Tatsache hingestellt hat, daß Kaiser

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

72) Nachdruck verboten.

Es war Mitternacht.

Die Leute hatten sich verlaufen. Still und einsam war's. Schweigend gingen die beiden Männer längere Zeit mit hallenden Schritten durch die Stadt, die in ihrer Verlassenheit, in ihrem nächtigen Dunkel fremd und ungewohnt aussah. Nur da und dort flimmerte ein mattes Licht hinter verhüllenden Vorhängen.

„Das war etwas Gewaltiges!" begann Hofmann endlich, und blieb einen Augenblick stehen. „Etwas, das ich noch nie erlebt habe. Im Innersten hat es mich gepackt. Jeder sollte so etwas erleben. Man geht wie aus einem Läuterungsbade weg für seinen eigenen Menschen, selbst wenn man an sich, Gott sei Dank, noch nie dergleichen durchgemacht hat!"

„Um so mehr," sagte da Selstermann, „wenn man schon dergleichen durchgemacht hat. Ich kenne so einen!"

Der andere schaute ihn mit ernster Teilnahme an. „Ich habe bemerkt, daß es Sie ganz besonders ergriffen hat," sagte er.

Da hub Selstermann an, sein Leben zu erzählen. Aber er sprach, wie wenn es sich um einen Dritten handelte. Er stellte sich ganz aus sich heraus. Er sah sich wie mit den Augen eines anderen, der er in dieser Stunde geworden war.

Langsam und ruhig, mit sicherer Stimme, hin und wieder anhaltend, dann wieder in schnellerem Flusse kamen die Worte von seinem Munde. Er schilderte dem neben ihm Herschreitenden das Dasein eines Mannes, der in Glück und Zufriedenheit geboren und aufgewachsen war, der ein reiches, arbeitsames Leben lebte, bis ihn der Ehrgeiz verführte, immer höher und höher zu streben. Er wollte unerreichbares erreichen und erkannte dabei nicht, daß er gleichzeitig das Höchste und Beste wegwarf, was es für einen Menschen gibt: das Selbstgenügen in ernster Tätigkeit, im Kreise liebender und geliebter Menschen.

Ihm schien das Glück nur noch im Reichtum und in der damit verbundenen Macht zu liegen. Einer der Allerreichsten wollte er sein, oder doch — da hierzu der Umfang seines Vermögens nicht genügte — scheinen. Das führte ihn unter Leute, die zu sehr die Aeußerlichkeiten des Lebens betonten und das Geld mit vollen Händen hinauswarfen, ohne dafür gleichwertige Güter einzutauschen.

Auch er wurde zum Verschwender, zum Spieler. Auf die emsige Arbeit, die ihn tagsüber auch während dieser Zeit noch an das Pult fesselte, folgten schwelgerische Nächte in Spiel und Genuß. Die Kluft zwischen Einnahmen und Ausgaben verbreiterte sich immer mehr. Vergebens schleuderte er am Spieltisch Tausende und Abertausende in den Abgrund, um ihn zu überbrücken. Der Reiz, den der vorübergehende Gewinn auf ihn ausübte, ließ die Dinge nur schlimmer werden, weil auf den augenblicklichen Vorteil Verluste folgten, die das Zehnfache des Gewonnenen verschlangen.

Obendrein hatte er die Schwäche besessen, den Sohn in früher Jugend in die gleichen Kreise einzuführen, dem nämlichen Leben auszuliefern. Zu seiner eigenen Verschwendung trat so auch die seines Sohnes, die er mit unterhalten mußte.

Dazu kamen die Sorgen, die Gewissensbisse, die ihn heimlich quälten, wenn er in Stunden der Selbsteinkehr sah, wohin er selber kam und auch das Lebensschiff des unerfahrenen jungen Mannes leitete.

Aber er war zu schwach, zu ehrsüchtig, zu eitel, zu hochfahrend, zu zäh, um sich herauszufinden.

Im Gegenteil: die Entwicklung der Dinge führte ständig nach abwärts. Der übermäßige Geldverbrauch forderte, da er aus ehrlichen Quellen nicht mehr zu befriedigen war, endlich die Erschließung von unredlichen Hilfsmitteln.

Er nahm aus dem Geschäft Gelder, die ihm nicht als ordnungsmäßiger Gewinn zukamen. Um diese Entnahmen zu verschleiern, begann er die Bücher zu fälschen und in das redliche Gebaren seines Kassierers mit unredlichen Mitteln einzugreifen.

„Mann!" sagte der Schreiner dumpf und faßte für einen Augenblick den Arm seines Begleiters mit festem Druck.

Aber der war noch nicht zu Ende.

Denn jener, von dem er erzählte, war noch weiter gegangen. Wie auch diese Finten nicht mehr ausreichten, kam er dazu, seiner Frau von dem Monatsgeld, das er ihr immer noch so reichlich wie früher auswarf, heimlich wieder Teilbeträge wegzunehmen und seinen eigenen Bedürfnissen zuzuführen.

Da — mitten hinein in dieses faule, unhaltbare Getriebe, dessen Zusammenbrechen er herannahen fühlte und doch nicht erkennen wollte — kam der Zusammenstoß mit seinem Kassierer. Denn auch der war durch das von ihm allmählich entdeckte heimliche Gebahren seines Prinzipals in das Gewirr von Lüge und Schuld mit hineingezogen worden. Den Mut und die Kraft, es zu enthüllen und zu entwirren, besaß er nicht. So verlor er selber alle Freude an der Arbeit, betäubte sich an Spiel und Trunk, kam dadurch als schuldiges Opfer seines Chefs in eigene Mißwirtschaft und wollte sich in dieser Bedrängnis eines Tages an der Kasse vergreifen, als sein Herr dazu kam.

Da ging er in den Tod, in den er getrieben wurde.

Auf einem weiten Umwege waren sie durch die kalte, klare Spätherbstnacht gegangen. Am Walde drüben brauten Nebelstreifen. Ueber ihnen aber leuchteten in der wunderbar reinen Luft die funkelnden Sterne.

Jetzt standen sie an Hofmanns Gartenzaun, wo dieser anhielt.

Da enthüllte ihm der andere die letzte Szene mit dem Kassierer.

Der Meister atmete tief auf.

„Kommen Sie herein, Herr Selstermann!" sagte er dann.

Der Kaufmann fuhr auf. „Woher wissen Sie, wie ich heiße?" fragte er.

„Ich bin der Schreinermeister Hofmann."

Selstermann schaute ihn ohne Verständnis an.

„Lore Müller ist meine Braut!" sagte der Meister jetzt.

Da verstand sein Begleiter. Das seltsame Zusammentreffen erschütterte ihn. „Habe ich darum Ihnen gerade all das sagen müssen?" murmelte er und starrte vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Technisches Allerlei.

Rußland — die Platinkammer der Erde.

Platin, das bekanntlich noch wertvoller (und viel seltener) ist als Gold, wird zu mehr als 90 % von der Gesamtförderung der Erde in Rußland und dort namentlich im Uralgebirge gefördert. Etwa 300 000 Unzen (je 29 Gramm) dieses kostbaren Metalles wurden vor 1914 jährlich in Rußland geborgen. Krieg und Revolutionen haben die Platinproduktion gänzlich zum Stillstand gebracht, und sehr schwer wird es sein, das Vorkriegsniveau wieder zu erreichen. Denn die Platingewinnung ist umständlich und teuer. Die Förderung des vergangenen Jahres betrug nur 45 000 Unzen. So kommt es, daß die chemische Industrie aller Länder jetzt nach Transvaal blickt, wo reichliche Platinvorkommen gefunden sein sollen.

Die schwedische Turbinenlokomotive.

Die Probefahrt der von einem schwedischen Ingenieur konstruierten neuartigen Turbinenlokomotive ist erfolgreich verlaufen. Allein die Kohlenersparnis des neuen Modells beträgt gegenüber der jetzt gebräuchlichen Dampflokomotive bei geringerem Wasserverbrauch rund 50 %. Die Schnelligkeit der neuen Maschine ist erheblich größer als die der Dampflokomotive. Kleine Mängel werden allerdings noch zu beseitigen sein, ehe die Erfindung sich breiter auswirken kann.

Kirchenglocken aus Aluminium.

Es ist neuerdings gelungen, aus einer Aluminium-Kupfer-Legierung Kirchenglocken herzustellen, die dieselben Dienste tun wie die bisher üblichen Bronzeglocken. Das Profil der Aluminiumglocken ist wie das der anderen. Da die neue Legierung außerordentlich widerstandsfähig ist, ist Springen und Rosten hier unmöglich. Eine sehr wichtige Eigenschaft der Aluminiumglocken ist ihr leichtes Gewicht und besonders ihr billiger Preis. Auch leistungsschwächeren Gemeinden wird es nun ermöglicht, als Ersatz für die im Kriege abgelieferten Bronzeglocken Aluminiumglocken mit gutem Geläute anzuschaffen.

Welt und Wissen.

w. **Kirchliche Einigungsbestrebungen.** Der 4. unionistische Kirchenkongreß wurde in Velehrad in Mähren geschlossen. Er sollte unter Anwesenheit des Prager päpstlichen Nuntius die Möglichkeiten einer Union zwischen der römischen und der orthodoxen Kirche aufsuchen. Der Kongreß war von katholischen geistlichen Würdenträgern aus aller Welt, besonders aus den slawischen Staaten sowie auch von der östlichen Orthodoxie beschickt worden. In einer Zuschrift von orthodoxer Seite wurde als Haupthindernis für den Unionismus das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes bezeichnet.

w. **Zur Bekämpfung der Tuberkulose.** In Lausanne wurde die vierte Konferenz der Internationalen Union zur Bekämpfung der Tuberkulose eröffnet. Die Konferenz begann sogleich ihre wissenschaftlichen Arbeiten, an denen sich die bedeutendsten Spezialisten beteiligen.

w. **Aus dem Nachlaß Napoleon Bonapartes.** In Brünn wurde das Archiv des Herzogs von Bassano aufgefunden, der unter dem ersten Napoleon Minister und bereits von Jugend an der Vertraute des Korsen war. In dem Archiv fand man Staats- und Privaturkunden: 217 Briefe Napoleons I. an den Herzog, 87 eigenhändig geschriebene, die andern von ihm unterfertigt; ferner 182 Briefentwürfe an europäische Herrscher, deren Briefe an den Kaiser, im ganzen über tausend Briefe; weiter tagebuchartige Aufzeichnungen des Kaisers und endlich sechs Bände Memoiren des Herzogs sowie das Original der Totenmaske Napoleons.

Spiel und Sport.

Sp. **Deutsche Luftfahrt.** Der Flieger Stolbrock von der deutsch-russischen Fluggesellschaft hat seinen 83. Flug zwischen Königsberg und Moskau und damit die Strecke von 100 000 Kilometer zurückgelegt, ohne eine einzige Havarie bis jetzt gehabt zu haben. Er hat damit einen Weltrekord des gefahrlosen Passagier-Luftverkehrs aufgestellt.

Sp. **Ende des englischen und amerikanischen Weltfluges.** Von dem englischen Weltflieger Mac Laren ist die Nachricht eingegangen, daß seine Maschine bei der Landung in der Nähe der Romanowski-Insel so ernstlich beschädigt wurde, daß er den Flug endgültig aufgeben muß. — Auch das Flugzeug der amerikanischen Weltflieger, die in der Nähe der Faroer-Inseln niedergehen mußten, ist so schwer beschädigt, daß die Fortsetzung des Fluges ausgeschlossen ist. Die Flieger gingen an Bord des amerikanischen Kreuzers „Richmond". Damit haben die beiden Weltflüge ein nicht ganz glückliches Ende gefunden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Zuchthaus für Grabhyänen.** In der Zeit höchster Metallpreise hatte ein Ehepaar auf einem großen Friedhof bei Berlin alle Metallgegenstände von Grabmälern geraubt, die es irgend erlangen konnte. Das Potsdamer Amtsgericht verurteilte das Ehepaar zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Börse und Handel.

* **Börsenbericht.** Berlin, 6. August. Das Hauptinteresse der Börse konzentrierte sich auch heute auf den Anleihemarkt. Die Aufwärtsbewegung ist aber zum Stillstand gekommen. Die Anleihekurse setzten mit Abschwächungen ein und konnten sich im weiteren Verlaufe nicht besonders erholen. Auf den übrigen Umsatzgebieten war die Kursbewegung bei vorwiegender Zurückhaltung unregelmäßig. Ausländische Renten wurden lebhafter umgesetzt, bei weiter anziehenden Kursen der türkischen Anleihen. Die Hausse der deutschen Anleihen hat wieder einmal ihr Ende erreicht, und die Reichsregierung hat nochmals eindeutig erklärt, daß eine Aufwertung ganz unmöglich sei.

* **Die Berliner Devisenbörse** vom 6. August nennt amtlich: Dollar 4,19 : 4,21; engl. Pfund 18,71 : 18,80; holl. Gulden 161,99 : 162,81; Danziger 74,46 : 74,84; belg. Frank 21,50 : 21,60; franz. 23,19 : 32,31; schweiz. 79,00 : 79,40; 100 jugosl. 5,17 : 5,19. Sonst keine Kursänderungen. Tägl. Geld $^3/_8$—$^5/_8$ %; Monatsgeld etwa 1½ %.

* **Amtlicher Schlachtviehmarkt.** Berlin, 6. August. Auftrieb: Rinder 1742 (darunter Bullen 486, Ochsen 551, Kühe und Färsen 705), Kälber 1500, Schafe 2840, Schweine 7343, Ziegen 9, Schweine aus dem Ausland 680. Preise: Ochsen a) —, b) 36—38, c) 30—34, d) 28—30, Bullen a) 38—41, b) 33—36, c) 28—32, Kühe und Färsen a) 40—44, b) 36—40, c) 30—34, d) 24—28, e) 18—20, Fresser 26—30, Kälber a) —, b) 68—70, c) 55—62, d) 46—52, e) 38—45, Stallmastschafe a) 44—50, b) 35—40, c) 22—30, Schweine a) —, b) 70, c) 68—69, d) 64—68, e) 60—63, f) 55—58, Säue 60—64, Ziegen 10—15. Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, bei Kälbern und Schweinen glatt.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	6. 8.	5. 8.		6. 8.	5. 8.
Weiz., märk.	186-191	188-193	Weizkl. f. Brl.	10,6	10,5
mitteld.	—	—	Roggkl. f. Brl.	10,2	10,3
Rogg., märk.	137-144	14[illegible]-147	Raps	280-285	285-290
pommerscher	—	—	Leinsaat	400-410	390-395
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	22-24	22-24
Futtergerste	166-174	166-174	kl. Speiseerbs.	15,5-17	15,5-17
Braugerste	172-182	172-182	Futtererbsen	14-15	14-15
Hafer, märk.	154-163	155-164	Peluschken	13-14	14
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	13-15	13-15
westpreuß.	—	—	Wicken	14-16	14-15
Weizenmehl			Lupin., blaue	8-9	—
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	17-18	17-18
Bln. br. inkl.			Seradella	8-10	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	11,5	11,5
Mrk. f. Not.)	25-28,2	25-28,2	Leinkuchen	20-21	20-21

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Wichtig für jeden!

Es ist die letzte höchste Zeit

für viele unserer Mitmenschen, mal allen Ernstes an ihre Gesundheit zu denken, denn in keiner Hinsicht wird mehr gesündigt, als gerade in Bezug auf die Gesundheit. — Es hat wohl noch nie eine Generation gegeben, welche mit der aufreibenden Kriegs- und Nachkriegszeit ein Zeitalter erlebt hat und weiter erlebt, wie es heute der Fall ist. Im besonderen ist vor allen Dingen das Nervensystem in einer bisher noch nie gekannten Weise in Anspruch genommen worden und durch die ganzen ungünstigen Verhältnisse zerstört. Es gibt in Deutschland wohl kaum einen Menschen, bei dem sich diese Folgen nicht in irgendeiner Weise bemerkbar machen, sei es durch

Kopfschmerzen, allgemeine Mattigkeit, Gliederreißen, Schlaflosigkeit oder unruhigen Schlaf, Gedächtnisschwäche, Zerstreutheit, Angstgefühle, Launenhaftigkeit, Beklemmungen, Flimmern vor den Augen, Schwindelanfälle, nervöses Herzklopfen, Krämpfe, Rückenschmerzen, leichte Reizbarkeit, Blutwallungen, Gefühl von Taubheit in den Gliedern, Zittern in Händen und Knieen, Ohrensausen

und viele ähnliche Symptone. — Alle diese Anzeichen sind mit dem Nervensystem auf das Innigste verbunden und können bei Nachlässigkeit **sehr leicht zu schweren Leiden führen**. — Deshalb ist größte Vorsicht bei diesen Anzeichen sehr am Platze.

Nun ist es Herrn Professor Dr. Nacke, Berlin, nach vielen schwierigen und langwierigen Versuchen gelungen, ein Mittel zu finden, welches schon vielen Mitmenschen geholfen hat, und unbedingt das Beste an Nervenstoffen enthält, was die Wissenschaft kennt. Es handelt sich hierbei um eine ernste, wissenschaftliche Arbeit, deren Erfolg sich jeder zugute kommen lassen sollte.

So schreibt uns Herr Paul H..., Landwirt in Pürben, am 6. 7. 24 folgendes: Teile Ihnen hierdurch mit, daß ihr Nervenmittel mir gute Dienste geleistet hat. Ich bin vollständig von meinen Nervenanfällen geheilt und sage Ihnen meinen herzl. Dank. Und solche und ähnliche Dankschreiben erhalten wir täglich.

Ein Versuch ist für Sie **vollständig kostenlos!** Schreiben Sie uns noch heute eine Postkarte, und Sie erhalten **sofort gratis und portofrei** eine Probedosis von Professor Dr. Nacke's Nerven-Nahrung mit einer ausführlichen Broschüre über alle Nervenleiden und deren Folgen.

Versäumen Sie es nicht, und schreiben Sie bestimmt noch heute an die allein berechtigte Firma **Golias & Wenck**, medizinische Präparate, **Berlin SW 29/239 a.**

Kein Rabatt sondern

Preissturz!

Bei mir kaufen Sie

Qualitätsware zu billigsten Preisen!

Einige Beispiele:

Braune Kinderschuhe	20—22	Mk. 2,95	18—19	**Mk. 2.50**
Braune Kinderschuhe	23—26	. . .		„ **4.90**
Braune Haferlschuhe	36—42	Mk 8.50,	31—35	„ **6.50**
Braune Haferlschuhe	27—30	Mk. 5.50,	22—26	„ **4.75**
Elegante braune Damenhalbschuhe	36—41			„ **9.50**
Elegante Damenhalbschuhe	36—41	. .		„ **6.50**
Elegante Herrenstiefel Ia.		. . .		„ **9.50**
Rindbox Kinderschuhe	31—35	Mk. 6.75,	27—30	„ **6.00**
Schulschuhe, Strapazierqualität	27—35	. .		„ **5.00**

Bergisches-Schuh-Lager

Wilhelmstr. 22. Lüdenscheid, Wilhelmstr. 22.

(Restaurant Wilhelmshof). 1. Etage.

Dixin

macht Dir das Waschen leicht — es ist in Güte unerreicht;

beim Waschen

Scheuern und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!

Damen- und Herren-

-Konfektion auf

Teilzahlung

Warenhaus Schiffeliers

Hagen, Elberfelderstrasse 96.

Eingang Möbelgeschäft.

Carlshöhe

Gastspiel erster Bühnen-Künstler.

Sonntag, den 10. August 1924

„Jugend"

Ein Liebesdrama in 3 Aufzügen von **Max Halbe.**

Kassenbeginn: 7 Uhr. — Anfang: pünktlich 8 Uhr. — Ende: gegen 11 Uhr.

Eintritt: Einheitspreis 60 Pfg.

Nachbarschaft Kreisch

Sonntag, den 10. Aug. nachmittags 5 Uhr

Vorstandssitzung

5½ Uhr

Gen.-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Wasch-henkelkörbe

wieder vorrätig.

Wilh. Bell jr.,

Vereinshaus Halver.

Sonntag, den 10. August 1924

Jahres-Fest des Blaukreuzvereins.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche: Direktor Goebel-Barmen.

Nachfeier nachm. 3 Uhr.

Abwechselungsreiches Programm

Kaffee mit Gebäck wird verabreicht

Jedermann ist herzlichst eingeladen.

Lungen- und Asthmakranken!

ist unser Kräuter-Tee **„Silvana"** von hervorragender, vorbeugender Wirkung. „Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt", schreibt E. W. in P. „Auswurf, Nachtschweiss, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofort auf". Unser Arzt freute sich selbst, dass der Tee mir bekommt", „Appetit und Wohlbefinden haben sich" so lauten täglich einlaufende Dankschreiben. Pro Paket Mk. 1 — Nachn. Lt. bezirksärztlicher Bestätigung frei verkäuflich.

Silvana-Gesellsch., Lauingen-Donau 3187.

KOCHE AUF VORRAT mit den vorzüglichen Frischhaltungsgeräten der Firma **WECK** Öflingen

Man verlange nur die **WECK**-Marke und lasse sich nicht täuschen.

Niederlage bei:

Wilh. Bell jr., Halver.

Kirchstraße 5.



Ventilator-Feldschmieden

Herdgröße: 50/60 50/70 60/80 cm

Höhe 80 cm 50 55 65 M

Solides Fabrikat unter Garantie

Unentbehrlich für jede Werkstatt.

Heinr Borgmann, Hagen i. Westf.

Frankfurterstr. 3. [854] Fernruf 1566.

Inserate

für die **Tagesausgabe** erbitten wir bis spätestens

3 Uhr nachm.

tags vorher.

Größere Anzeigen wolle man früher aufgeben, da sonst für eine schöne Ausstattung u. gute Plazierung keine Gewähr übernommen werden kann.

Der Verlag.